

Arbeitshilfe

The Eagle Huntress

Planète Cinéma

Le programme scolaire du FIFF
Das Schulprogramm des FIFF

03.04 > 07.04 2017

Médiation culturelle | Kulturvermittlung



Originaltitel: *The Eagle
Huntress*

**Dokumentarfilm, USA, Vereinigtes
Königreich, Mongolei,
2015**

Regie: Otto Bell

Musik: Jeff Peters

Produktion: Stacey Reiss, Sharon Chang, Otto Bell

Koproduktion: Asher Svidensky

Exekutivproduzenten: Morgan Spurlock, Daisy Ridley

Sprache: Französisch synchronisierte Version, oder deutsche Simultanlektüre der Untertitel, oder Originalversion in Kasachisch mit deutschen oder französischen Untertiteln

Dauer: 87 Minuten

Zielpublikum: Ab 6-7 Jahren

Inhalt

Aisholpan ist ein Mädchen von 13 Jahren und lebt in einer kleinen kasachischen Nomadengemeinschaft im Altaigebirge, im Nordwesten der Mongolei; die Menschen dort betreiben Viehwirtschaft und leben in Jurten. Sie besucht zusammen mit ihrem Bruder und ihrer Schwester ein Internat in der Stadt. Als Älteste der drei Geschwister muss sie bis zum Wochenende auf sie aufpassen bis alle drei wieder zu ihrer Familie zurückkehren.

Seit Generationen dressieren diese Viehzüchter auch Steinadler, die ihnen beim Jagen helfen, insbesondere den Fuchs, der ihnen Kleider und Nahrung liefert.

Aisholpan, die davon träumt später einmal Ärztin zu werden, hat andere Ambitionen: nämlich einen Adler zu dressieren. Sie teilt diesen Plan ihrem Vater mit. Er hört ihr zu und fragt dann die Ältesten um ihren Rat. Diese aber geben ihm unmissverständ-

lich zu verstehen, dass sich diese Tätigkeit für ein Mädchen nicht gezieme, sie solle sich vielmehr um das Haus kümmern und Essen für die Jäger kochen, auf keinen Fall aber ihren Platz einnehmen.

Der Vater beschliesst trotzdem, das Experiment zu wagen. Er bringt ihr also die Grundlagen fürs Einfangen und Dressieren der Adler bei. Weil sich seine Tochter geschickt anstellt, fährt er mit der Ausbildung fort und möchte sie am grossen lokalen Wettbewerb der Jäger teilnehmen lassen.

Als der Tag gekommen ist, nimmt *Aisholpan* daran teil und gewinnt. Den Ältesten bleibt nichts anderes übrig als dieses Verdikt zu akzeptieren; insgeheim zweifeln sie aber daran, dass das junge Mädchen im Stande ist, den Fuchs im tiefen Winter unter diesen extrem rauen Bedingungen zu jagen. Sie haben aber nicht mit dem Mut und der Zähigkeit des Mädchens gerechnet...

Fächer und Themen

Medienerziehung

Die Erzählung, die Produktionsart und den Begriff des Dokumentarfilms analysieren. Den kritischen Blick der Schüler/innen schärfen für die sehr westlich geprägte Betrachtungsweise einer fernen Kultur.

Geografie: Die Mongolei und Zentralasien

Die moderne Realität eines Landes unabhängig von seinen majestätischen Landschaften: die Lebensbedingungen von Frauen und Kindern

Deutsch in Wort und Schrift: Bilder beschreiben, die im Film entwickelten Gedanken diskutieren

Weshalb "The Eagle Huntress" für Schüler/innen sehenswert ist

Zentralasien und die Mongolei, wo der Film gedreht wurde, sind Regionen, die bei uns kaum bekannt sind, sei es geografisch, kulturell, gesellschaftlich oder politisch. Der Film streift all diese Themen anhand des Porträts eines Mädchens, das wir bald zuhause, bald in der Schule, in der Natur oder an einer Kundgebung erleben. Aber der Kern der Erzählung ist die Suche von Aisholpan nach der Erfüllung ihrer Leidenschaft – der Adlerjagd – auch wenn sie dabei gegen die herrschenden Regeln verstossen muss, namentlich was die Rolle von Mädchen und Jungen betrifft.

Informationen zu den Produktionskosten gibt es keine, aber die Firma Sony (welche die weltweiten Rechte des Films gekauft hat) versichert, dass es sich um eine *Low-Cost*-Produktion handelt. Das will aber nicht viel heissen, denn in diesem Bereich ist alles eine Frage des Massstabes. Sicher ist, dass aufwändige technische Mittel (insbesondere Drohnen) eingesetzt wurden, um unter schwierigen Bedingungen drehen zu können und um damit ein der erhabenen Natur ebenbürtiges Schauspiel zu garantieren.

Dramaturgisch wurde alles eingesetzt, um ein breites

Publikum anzusprechen. Angesichts dessen muss man sich fragen, ob die im Pressedossier zu *The Eagle Huntress* verwendete Bezeichnung *Dokumentarfilm* überhaupt zutrifft. Auch wenn etliche Szenen aus dem Leben gegriffen sind, erscheint einem die Erzählung allzu voraussehbar, ganz nach dem Vorbild der angelsächsischen *success stories*, geschmückt mit makellosen Bildern und eingängiger Musik.

Dennoch ist diese neue Variante des Themas Kind und Tier sehenswert, weil sie uns einen Jahrtausende alten Brauch von Jagd, Dressur und Geduld näher bringt, geprägt von gegenseitigem Respekt, welcher für jedes Zusammenleben, hier zwischen einem Mädchen und einem Raubvogel, unerlässlich ist.

Schade, dass uns diese lehrreiche Geschichte, bis auf eine schöne Ankunftsszene mit den beiden Reitern in der Stadt und ein paar in der Schule gedrehten Szenen, nicht mehr über die Mongolei und deren kasachische Gemeinschaft zeigt (die zahlenmässig bedeutendste), über die Spuren der sowjetischen Vergangenheit und vor allem über das wahre Leben der Bewohner/innen.

Lernziele

- Die Zusammenhänge zwischen den menschlichen Aktivitäten und ihrer Umwelt erkennen
- Die typischen Merkmale der Lebewesen und der verschiedenen Lebensräume bestimmen und Schlüsse in Bezug auf deren Fort-

- dauer ziehen, indem man die Interaktionen der Lebewesen untereinander und mit ihrer Umwelt erkennt
- In verschiedene Bereiche und Kulturen der Kunst eintauchen, indem man das Sujet eines Kunstwerks, seine Form, die angewandte Technik erkennt; indem man sich mit der spezifischen Sprache der verschiedenen Bereiche und Kulturen der Kunst und des Handwerks vertraut macht
- Die regionalen, politischen und sozialen Organisationsformen bestimmen, indem man die verschiedenen Akteure und die Verteilung der Verantwortlichkeiten unterscheidet
- Fächerübergreifende Fähigkeiten: Kommunikation, schöpferisches Denken, Reflexion

Didaktische Anregungen

Vor dem Film

1. Die Schüler/innen auf den Film einstimmen:

a) Das Vorwissen der Schüler/innen über dieses Filmgenre abrufen; dann **eine genaue Definition des Begriffs Dokumentarfilm abgeben** ([Link](#) franz.). Betonen, dass die Dreharbeiten für *The Eagle Huntress* sich über ein Jahr hingezogen haben, verteilt auf sieben Schwerpunkte. Die technische Equipe bestand jeweils aus 2 bis 5 Personen. *"Wir hatten ziemlich Glück, eine Folge von Geschehnissen in Echtzeit filmen zu können,"* bekräftigt der Regisseur. *"Wir mussten keine Ereignisse inszenieren oder nachstellen".*

Die Schüler/innen den Film genau anschauen lassen, um zu prüfen, ob dies stimmt. Gibt es Szenen, die extra für die Aufnahme gestellt sind? Am Schluss des Films sollen die Schüler/innen erklären, was den Regisseur vor allem motiviert hat: uns mit den Erlebnissen dieses 13-jährigen Mädchens (Aisholpan) zu bewegen oder uns die Alltagsrealität des Landes und der Bevölkerung näher zu bringen?

b) **Das Thema des Films und seinen Inhalt einführen** mit Hilfe des Anhangs 1 oder der

Presseartikel ([Link](#) nur in Englisch: Plakat, Fotos, Trailer).

c) Den Schüler/innen den Trailer zum Film abspielen. Im Anschluss gemeinsam über die von den Produzenten gewählten Szenen und Ausschnitte nachdenken.

2. Den Drehort herausfinden:

Die Mongolei auf einer Weltkarte lokalisieren. Die Nachbarländer Russland, China, Kasachstan, und weitere Länder Zentralasiens suchen. Sich über Klima, Geografie, Bodenschätze und Geschichte der Mongolei informieren. Die jüngste Vergangenheit ansprechen, insbesondere jene unter sowjetischer Herrschaft, wie auch die Gegenwart als «zerbrechliche Demokratie» in einer Region mit starken autoritären Tendenzen.

Das Nomadenleben beschreiben und sagen, was heute davon übrig geblieben ist: Wie lebt es sich in einer Jurte, der typischen Behausung der Nomaden ([Link](#), siehe Seiten 24 bis 27, franz.).

Nach dem Film

1. Was bedeutet eine Koproduktion zwischen 3 Ländern?

Einerseits ist es schwierig, genauere Informationen zum Ablauf dieses Projekts zu finden; andererseits weiss man, dass der britische Regisseur Otto Bell von Beginn weg angesprochen und

schliesslich in den Bann gezogen war von den Bildern der Adlerjagd in der Mongolei mit einem Mädchen im Vordergrund, und dass er einen grossen Teil seines privaten Vermögens in den Film investiert hat. Später hat sich die britische Schauspielerinnen von *Star Wars Episode VII, Das Erwachen der Macht*, Daisy Ridley, ihrerseits für ein Projekt zu diesem Thema begeistert; sie erscheint im Vorspann sowohl als Koproduzentin, wie auch als Erzählerin in der englischen Originalversion. Im Übrigen ist mangels anderer Hinweise von einer *Standard*-Finanzierung auszugehen, und zwar mit amerikanischem Kapital und auch solchem aus dem Land der Dreharbeiten selbst, der Mongolei; diese sah in diesem Abenteuer eine Aufwertung ihrer Landschaften und ihrer Kultur, wenn nicht für touristische, dann mindestens für verkaufsfördernde Zwecke hinsichtlich ihres reichen kulturellen Erbes. Was man mit Sicherheit behaupten kann ist, dass die Sichtweise des Films westlich geprägt ist; dasselbe gilt für die Postproduktion, die als vorrangiges Ziel eine Präsentation am Festival von Sundance mit grossem Werbeaufwand hatte.

2. Thematische Analyse

a) Dem Vorspann geht eine bildliche Beschreibung der **traditionellen Adlerjagd** voraus, welche bis „tausende von Jahren vor *Dschingis Khan*“ zurückgeht. Man sieht einen Reiter mit einem Adler und einem Schaf, das er ihm für seine Befreiung opfert, „nach 7 Jahren treuer Dienste“. Nachdem man ihm seine Ledermaske abgezogen hat, die ihn ruhig hält und am Fliegen hindert, fliegt der Adler pfeilschnell davon. Ein starkes Symbol sowohl durch die loyale Geste (was man verspricht muss man halten) als auch durch das Wei-

terführen einer traditionellen Kultur. Ausserdem bittet der Mann in einem Gebet das geschlachtete Schaf um Vergebung, so wie es noch heute in gewissen (muslimischen) Regionen praktiziert wird.

Hingegen wissen wir nicht, was in der modernen Mongolei von dieser fast mystischen Beziehung zwischen Mensch und Tier, zwischen Mensch und Natur fortbesteht, zu einem Zeitpunkt, an dem die Adlerjagd mehr Sport als Notwendigkeit ist. Dabei ist zu beachten, dass im Gegensatz zu früher das Fell des Fuchses als Kleidung nicht mehr nötig ist; heute wird es durch Daunenjacken oder *Gore-Tex* ersetzt.

b) **Zahlreiche Äusserungen in Interviews mit dem Regisseur und den Produzenten nehmen Bezug auf die prekären Lebensbedingungen der Frauen und die von Männern dominierte kasachische Kultur.** Sie machen die junge Aisholpan zur feministischen Heldin, die erste Frau, die Zugang zur Adlerjagd hat. Diesen Behauptungen widersprechen aber Historiker und Kasachen aus der Mongolei kategorisch und versichern, dass, ganz im Gegenteil, die Situation der Frauen in der Mongolei eher Modellcharakter für Zentralasien hat. Laut ihren Aussagen jagen die Frauen seit der Antike mit Adlern und nehmen aktiv und zahlreich an den diversen Wettkämpfen oder Festspielen teil, die dieser Kunst (oder diesem Sport) gewidmet sind. Ausserdem haben die Frauen das Stimm- und Wahlrecht in diesem Land schon seit 1924. Gegen 80 % der Mädchen erreichen die Sekundarschulstufe und 70 % der Studierenden an der Uni sind Frauen.

3. Filmische Analyse

a) Ohne allzu detailliert aufs Technische eingetreten zu wollen,

verdient ein Gesichtspunkt unser Augenmerk: **der intensive Einsatz von Drohnen** für sämtliche Luftaufnahmen mit dem Ziel, die Sicht des Raubvogels nachzuahmen. Mit den Schüler/innen die Szenen bestimmen, in denen diese moderne Technologie eingesetzt wird. Früher wären solche Aufnahmen ohne den Einsatz von teuren Helikoptern unmöglich gewesen und abgesehen davon hätte der Lärm auch das Verhalten der Tiere gestört. Auf der Ebene wurden mit der hohen Auflösung (4K) sehr schöne Resultate erzielt. Es ist allerdings zu betonen, dass sie es nicht schafft, die unglaublich scharfe Sicht des Steinadlers wiederzugeben, der über ein 8- bis 10-mal so gutes Sehvermögen wie der Mensch verfügt ([Link.](#)).

b) Wie weiter oben erwähnt ist **der wirklich dokumentarische Teil des Films fragwürdig**, das

Inszenierte gewinnt sehr häufig (wenn nicht zu häufig?) die Oberhand. Versuchen, realistische Szenen (d.h. unverstellte und authentische) von solchen zu unterscheiden, die gespielt wurden und daher vorbereitet werden mussten. Namentlich jene Szenen orten, in denen die Kamera mehrmals die Position wechselt.

c) Bis auf eine kurze Passage, in der ein Mädchen eine Art Mandoline spielt, ist **die heimische Musik im Film kaum präsent; sie wird ersetzt durch einen schwülstigen Sound**, von der Produktion als "powerful" (= kraftvoll) bezeichnet, im Popstil und zwischendurch mit Chorgesang. Auch da ist die Verwestlichung offenkundig. Es ist bedauerlich, dass dies der Glaubwürdigkeit des Kontextes schadet, der damit vom kulturellen Fundament entfernt, ja abgeschnitten wird.

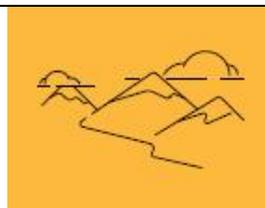
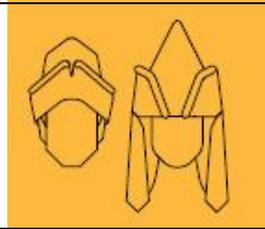
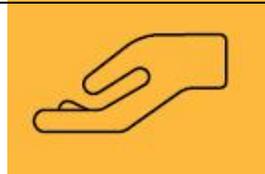
Weiterführende Informationen

- Offizielle Website zum Film (englisch): <http://sonyclassics.com/theeaglehuntress/>
- Die Falknerei und die Jagd mit Vögeln in der Schweiz (franz.) www.falknerei.ch/fr/bienvenue/chasse-au-vol/index.html www.jagd-falknerei.ch/ (deutsch)
- Die unterschiedliche Wahrnehmung des Auges eines Menschen und derjenigen eines Adlers (franz.) <http://tpeperception.e-monsite.com/pages/partie-iii.html> www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/vogelkunde/gut-zu-wissen/12017.html (deutsch)
- The Untold History Of Eagle Huntresses (engl.) <http://bust.com/feminism/16147-the-untold-history-of-the-eagle-huntress.html>
- Anmerkungen zum Dokumentarfilm www.cndp.fr/crdp-clermont/upload/25_1_2012-11-16_16-31-21_.pdf (franz.)
- Artikel Le Matin, 17.11.2016 <http://www.lematin.ch/sante/sciences/aigles-dresses-chasser-drones/story/20393557>

Marc Pahud, Mitglied der Nationalen Filmkommission und Redakteur bei e-media. Januar 2017.
(Übersetzung aus dem Französischen: Peter Meier-Apolloni, Twann)



Anhang 1 – Die Jagd mit Adlern in Kürze

	<p>Die Mongolei ist ein Land mit 1'564'116 km² (grösser als Frankreich, Deutschland und Spanien zusammen). Aber mit weniger als 3 Millionen Einwohnern ist es das am dünnsten besiedelte Land der Welt (weniger als 2 Einwohner pro km²).</p>
	<p>Die Gebirgskette des Altaï, wo der Film spielt, befindet sich im Nordwesten der Mongolei, im entlegensten und schwer zugänglichen Teil.</p>
	<p>Die Kasachen sind ein Nomadenstamm muslimischen Glaubens. Sie bilden eine bedeutende Minderheit der mongolischen Bevölkerung. Sie betreiben die Adlerjagd seit über 2000 Jahren.</p>
	<p>Dschingis Khan unterhielt eine persönliche Leibwache von nahezu 1000 Vögeln. Die für die Jagd bestimmten Adler werden bereits im Nest ausgesucht. Man wählt jene aus, die die besten Augen und die kräftigsten Fänge haben. Es werden nur die Weibchen ausgesucht, denn sie sind grösser und von Natur aus aggressiver.</p>
	<p>Ein Jäger, der mit Adlern jagt, füttert sein Tier mit der Hand, um eine enge und dauerhafte Beziehung aufzubauen. Innerhalb weniger Wochen ist das Tier schon imstande, seinen Herrn an der Stimme zu erkennen.</p>
<p>170 km/h</p>	<p>Mit dieser Geschwindigkeit kann ein dressierter Adler auf seine Beute herabstürzen: Füchse, junge Hirsche oder junge Wölfe.</p>
<p>30 ans</p>	<p>So alt kann ein Adler werden. Doch, so will es der Brauch, müssen die Trainer sie nach 7 Jahren freilassen. Dafür legen sie als Abschiedsgeschenk ein totes Schaf in die Berge.</p>
<p>-50°C</p>	<p>So kalt kann es im Winter im Altai-Gebirge werden. Während Jahrhunderten haben die Adler den Kasachen geholfen, Pelze und Nahrung zu beschaffen, um unter extremen Bedingungen überleben zu können.</p>
<p>250</p>	<p>So viele Jäger mit Adlern gibt es heute noch auf der Welt. Die meisten von ihnen sind Nomaden in der Mongolei und sie ziehen 3-4 mal pro Jahr weiter, je nach Jahreszeit.</p>

Quelle: Pressemappe zum Film, Wikipedia

Anhang 2 – Anregungen für weitergehende Betrachtungen

Nach dem Film wollen sicher ein paar Schüler/innen mehr über die Kunst der Falknerei wissen oder gar konkrete Erfahrungen damit machen.

In der Schweiz, wie auch in Frankreich gehört der Adler nicht zu den Arten, die für die Jagd eingesetzt werden: «*Es sind vor allem Wanderfalken und Habichte. Man kann aber auch Sakerfalken (Würgfalken) oder Gerfalken benutzen. Diese Vögel gehen ausschliesslich aus Fortpflanzung in Gefangenschaft hervor.*»

Unter folgendem [Link](#) finden sich zahlreiche Informationen für die Kontaktnahme mit der einen oder andern Organisation. Zu ergänzen wären die Falkner von Saillon/VS ([Link](#)) oder jene aus dem Jura ([Link](#)).

Die Klasse könnte einen gemeinsamen Text verfassen und ihn per Mail an diese verschiedenen Personen schicken und ihnen durch den Film aufgeworfene Fragen stellen; sie könnten sie auch fragen, ob sie ihre Arbeit in der Schule präsentieren oder den Schüler/innen gar eine Demonstration vor Ort geben würden.

Diese Recherche dürfte sich allerdings schwierig gestalten, da in der Schweiz nur noch etwa 15 Personen die Falknerei aktiv betreiben. Aber die Sache lohnt sich, denn gerade diese kleine Anzahl verleiht der Recherche ihre Originalität. Diese Erfahrung könnte zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

In diesem Zusammenhang könnte sich die Klasse auch mit einem andern denkwürdigen Film beschäftigen, der in Vielem ein ähnliches Thema anschneidet; es handelt sich dabei um *KES* des britischen Regisseurs Ken Loach (freigegeben ab 12 Jahren, empfohlen ab 14 Jahre). Dieser zweite Spielfilm des Meisters des sozialen und humanistischen Realismus wurde kürzlich auf Rang 4 der 100 besten englischen Filme aller Zeiten platziert. Er erzählt die Geschichte des jungen Billy Casper, 12 Jahre alt, aus einem Arbeitermilieu, der mit seiner Mutter und seinem älteren Bruder in einem ärmlichen Vorort von Yorkshire lebt. Dieser etwas hilflose Junge entwickelt nach und nach eine richtige Leidenschaft für einen Turmfalken, den er zu zähmen beginnt. Unterstützt von seinem Lehrer verfasst er einen Vortrag über diese Erfahrung und es gelingt ihm damit, die Aufmerksamkeit seiner Kameraden auf sich zu ziehen.

Diese Geschichte kommt einem unweigerlich in den Sinn, wenn man die junge Aisholpan in *The Eagle Huntress* sieht, die genau das vor ihrer Klasse in der Mongolei tut? Der Regisseur Otto Bell und die Schauspielerin Daisy Ridley, Koproduzentin, beide aus Grossbritannien, mussten *KES* auf alle Fälle gesehen haben, so augenfällig ist der Bezug. Zwar ist der Film von Ken Loach nicht für ein sehr junges Publikum gedacht, es könnte jedoch interessant sein, diese Szene zu zeigen und sie mit derjenigen aus dem Film zu vergleichen, aus welchem die Idee dazu stammt.

Hinweis für Interessierte: Die DVD zum Film *KES* kann auf Anfrage beim CIIP angefordert werden.